

Predigt an'n 22. 2.2009 up'n Karkendagssönndag in Habenhusen över 2. Mose 2,9

Ji kennt all de Geschicht vun Adam un Eva ut den Gaarn Eden. Dor giff't dat nix, wat jem fehlen deit. De beiden könnt an un for sik glücklich un tofreden ween. Allens is dor, wat se bruken doot. Un groot arbeiden mütt se ok nich. Man de menschliche Untofredenheit! Nix is jem verbaden, bloß düt ene: Se schöllt nich afbieten vun de Frücht vun den Boom in'e Midden vun'n Gaarn. Un nu föögt sik dat so, as Eva mol en Dag spazeern geiht un just unner düssen Boom to stahn kümmt, dor höört se en Stimm, de wispelt ehr to, se scholl man doch vun düssen Boom eten. Dat stimm ja allens gor nich, wat Gott ehr vertellt harr.

Un so kümmt dat denn, as dat kamen mutt. Eva bitt in de Frucht. Se giff't Adam wat af un de denkt ok nich lang na. Un bit up den hüdigen Dag giff't dat veel Verdreet unner de Minschen wegen düsse Sake.

Ik weet dat noch, as ik en Kind weer. Wenn dor de Schokolade liggen dö in't Schapp, wo ik nich bigahn dröff. Ik wüss avers genau, wo de liggen dö...Överhaupt as Kind. Dor weer wat, dor harr miene Öllern seggt: Dat du us dor nich bi geihst! Man so'n Kind kann sik dat nich vörstellen, dat dat achterher rutkümmt. Düt „Achterher“ hett en Kind gor nich in'n Sinn. Nu nis wichtig. Nu hebb ik en Jieper up Schokolade. Nu will ik düt un dat. Avers wat achterher kummt, dor maak ik mi gor keen Gedanken üm.

Adam un Eva, de föhrt sik up, as wenn se man lüttje Kinner weern. Nich över nadenken, wat achterna kummt. Man nich blot Adam un Eva. Wenn wi us düsse beiden Gestalten ankieken doot, denn seht wi us dor ja in, as in en Spegel. Dor kann een ok üm seggen, Adam un Eva, dat weern Biller, wo wi in afmaalt sünd.

Wie lang is dat her, dat dat Minschen giff't? In düt Jahr warrt de 200. Geboortsdag vun Charles Darwin fiert. He hett us dat bipuhlt, dat wi nich ut'n Himmel fullen sünd. Un nich ut'n Hand vull Klei tohopenboot, so, as de Minschen to de Bibel ehre Tied dat noch dacht hefft. De Minsch hett sik entwickelt un utspunnen in de Evolutschoon. Un hüdigendags warrt seggt, dat hett woll al vör ene Million Johren Minschen geven. Man womöglich hett dat ok al vör 2 Mio. Johren so'n Aart vun Minschen geven. Wonnehrr hefft Adam un Eva denn leevt? Vör 1 Mio. Johren? Oder vör 2 Mio. Johren? Ik will Jo dat vertellen: De hefft gor nich leevt. Oder, annersrüm, de hefft jümmers leevt bit up den hüdigen Dag. Denn Adam un Eva sünd nich twee enkelte Minschen ween, so, as du denken kannst, wenn du de Geschicht ut de Bibel to'n eersten Mol höörst. Man se sünd Gestalten, wo wi us in spegelt. Se sünd Biller vun den Minschen an un for sik. Du büst Eva un ik bün Adam. Adam un Eva sünd wi all.

Dat kannst du dor an sehn, dat de just so sünd, as wi. De beert sik so, as wi, wenn wi in desülvige Situatschoon sünd. De beert sik as lüttje Kinner, de nich höörn wüllt. Wat scheert sik lüttje Kinner dor üm, wat Vaddern seggt un wat Muddern seggt, wenn dor de leckere Schokolade liggt un de beiden sünd nich in'n Huse? Wat scheert sik dor grötttere Kinner um, wat de Olen seggt? Dorüm heet dat ja in dat „Use vader“: Laat us nich versöcht weern. Denn wenn wi versöcht weert, denn könnt wi dor meist nich gegen an. Un nadenken könnt wi denn ok nich mehr. Un denn passeert dat un wi maakt, wat nich goot is un dor sitt wi ok al mit beide Fööt in'e Schiete.

Un achterher is de Jammer groot. Dor seggt de Olen woll üm: Kind, överlegg di dat vörher, wat du maakst! Naher jammerst du denn!

Ja, achterher sünd wi jümmers klöker. Just so, as Adam un Eva. Nu hefft se vun de Frucht eten. Un nu sünd jem de Ogen upgahn. Un nu weet se, wat se verkehrt maakt hefft. Un nu sünd se bange, wat dor woll vun weern schall.

Just so, as en Kind, dat vun de verbaden Schokolade slickert hett un hett sik den ganzen Mund insmeert dor mit, un nu denkt dat dor eerst an: Ach, du Schiete! Wat passeert denn nu, wenn Mama un Papa wedder na Huus kaamt un kriegt mi to sehn? Dat is ja würlklich vun'n Dübel: Just in den Momang, wo du daan hest, wat du nich doon schaßt, dor verfehrst du di böse. Un du begrippst: Dor kümmt wat vun na.

Adam un Eva weet ja, dat de leve Gott jeden Avend in'e Schummertied in'n Gaarn spazeern geiht un en beten mit jem snacken will. Un dor kümmt he ok al. Se höört siene Träe vun achtern, wo de Gaarn anfangt un swuppdwupp hefft se sik al achter't Strükelwarks versteken. Bloß liesen. Bloß nix seggen. Villicht finnt he us ja nich.

So dumm sünd de Minschen, de wat maakt hefft, wat verbaden is. Villicht kriggt dat ja numms to Weten. Dat denkt doch jedeen ungerechten Minschen. Jedeen Verbreker meent: Amenne kummt dat woll gor nich rut. Dat denkt he avers bloß, weil he vödem gor nix dacht hett. Nu nis avers to laat. Nu hölpt nix mehr, as bloß noch höpen, dat' goot geiht.

Höört mol, wat in de Bibel steiht. Wie dat fudder geiht:

„Nu höörn se Gott, den HERRN sien Stimm. He güng in'n Gaarn spazeern um de Tied an'n Dag, as ene lüttje Brise upkeem. Un de Minsch versteek sik mit siene Fro vör Gott unner de Bööm in Gaarn. Avers Gott de HERR reep den Minschen un sprook to em: Wo büst du denn?“

Tsüh. Un nu just dat is nu dat Motto to'n Karkendag in Bremen. „Minsch, wo büst du?“ Up Platt: Wo hest du di verstecken? Wo büst du afbleven? Un worüm hest du di verstecken?

Wat gaht us Adam un Eva an, wenn wi dat nich sünd, de sik dor in spegeln doot. Wi beert us so un wi weert ok fraagt, wo wi steken doot un wat wi maakt hefft un worüm wi nich höört hefft up dat, wat Gott us seggt harr. Denn so geiht de Geschicht ja wieter. Adam un Eva krabbelt rut ut dat Kratt un allens kummt rut un nix geiht goot. Du kannst di vör Gott nich verstecken.

„Minsch, wo büst du?“ Wenn ik seggen scholl, worüm nu just düsse Spruch dat Motto vun'n Karkendag wurrn is, denn kann ik mi dat bloß so vörstellen, dat dat schier mit Afsicht utsöcht wurrn is. De Karkendagslüde wollen dor de Minschen en Spiegel mit vör de Nese holen. Kiek di an, Minsch. Kiek di an. Gott is al unnerwegens un de warrt ok di fragen, wo du afbleven büst. Oder denkst du, dat he di nich sehn kann?

Nu is de Karkendag en Veranstaltung nich bloß för de Karken un för de Christenlüde, man ok för de ganze Stadt. Wi hefft dat ja höört vun Rena Matthies un vun Gisela Wagner: 100.000 Lüde sünd in Bremen. Un de Bremers kriegt dor wat vun mit. Sogor hier buten in Habenhusen un sogor noch wieter rut in Oorssen kriegt de Lüde dat mit: Nu is Karkendag. De Scholen sünd över'n Dag to, man in'e Nacht open. Bi 1000 Lüde weert alleene hier an'n Bunnsackerweg unnerbröcht. Un jeden Morgen giff dat Anbiet för jem all tohop. Un in'e Stadt sünd de Stratenbahnen vull un allerwegens staht de Lüde un singt Karkenleeder. Allerwegens sünd Bühnen upboot. De Messehallen up'e Borgerweiden un de Karken in'e Stadt un de Schuppen in'e Överseestadt: Allens vull mit junge Minschen. Use Stadt Bremen warrt sotosseggen vun'n leven Gott besöcht. Na kloor: Gott kümmt nich persöönlich, so, as he in'n Gaarn vun Eden rümspaziert is. Dat is bloß siene Karken, de hier in Bremen to Besöök is. Man mit siene Karken is nu doch ok Gott sülms to Gast in Bremen. Mit siene Karken kümmt jammers ok Gott sülms. Sien Woort warrt künnig maakt. Ut de Bibel warrt vörleest. Avendmahl warrt fiert un de Sakramenten weert utdeelt. Jedereen kriggt dat to höörn un to sehn. Dat is ganz kloor: Bremen kriggt Besöök in'n Mai. Wenn de Karkendag in use Stadt kummt, denn is dat so, as wenn an'n Avend, wenn de lüttje Brise upkümmt, Gott sülms kieken will, wat siene Minschen maakt.

Un wat maakt se in Bremen? Hier sünd se nich anners, as annerwegens. Vergetern, tominnst wat Gott angeiht. Muddelt vor sik hen. Hefft so veel um'e Ohren. Towielen denkt een, de Minschen hefft vergeten, dat se Gott siene Kinner sünd. Un dat se maken mütt, wat he seggt. Un dat he jem sütt un ankickt. Un wenn he jem nich finnen deit, weil se sik verstecken doot för em, dat he denn söken deit, wo se woll afbleven sünd un allerwegens ropen deit: „Minsch, wo büst du?“. Wi sünd vergetern, wat Gott angeiht. Avers denkt wi denn wükdlich, he is ok vergetern? Denkt wi denn wükdlich, siene Minschen sünd em egol? Glööv't wi denn, he laat jem ehr dumm Tüüch maken un fraagt nich mol?

Tsüh. Ik glööv, dorüm hefft de Lüde vun'n Karkendagsvereeren düt Motto utsöcht. Nich mol toerst för de Lüde, de bi'n Karkendag mitmaken doot. Ok nich mol toerst för de Lüde, de in de Gemeenden in Bremen togange sünd. Ok nich toerst för de Gäste, de ut de ganze Welt hier her kamen doot. Man för de Bremers. För de Stadt Bremen un dat Umland. För de Lüde, de mit'e Tied ganz vergeten hefft, dat dor en Gott is, vör den se amenne liek stahn mütt.

„Minsch, wo büst du?“. Dat is en Motto för vergetern Minschen, dat se sik besinnen doot, ehr dat to laat is. Un nu wüllt wi hopen, dat de Bremers, un sunnerlich de Oorsser un Habenhuser düsse Frage höört. Mag angahn, dat Gott schimpfen deit, wenn se ut de Büsche rutkladdern doot, wo se sik in verstecken hefft. Man amenne warrt he jem mit Gnaden upnehmen un se schöllt wedder siene Kinner ween un he will jem ehr Vadder ween. Amen.

Jens Lohse